

500 m. Der Wall macht eine ganz unbedeutende Biegung. Von hier an erscheint wieder der Graben.

170 m. Waldecke. — An dieser Stelle stand zu Anfang dieses Jahrhunderts noch der sogenannte „Stumpfe Thurm“. Er hatte mit dem Pfahlgraben nichts zu thun, sondern war ein runder mittelalterlicher Wartthurm, an den sich noch mancher Butzbacher Bürger erinnert.

Von hier an ist der Pfahlgraben stark verwischt. Er lief durch das Feld, welches nach dem großen Pfahlgrabenkastell „Sunnenburg“ bei Butzbach, von dem zuweilen noch spärliche Mauerreste aufgefunden werden, das Sunnenburgsfeld genannt wird. Man sieht ihn von der Waldecke aus, wo der stumpfe Thurm gestanden hat, an dem gegenüberliegenden Abhang des Schränzer schnurgerade hinaufziehen.

Eine genauere Untersuchung des hier beginnenden Pfahlgrabenabschnitts hat bis jetzt noch nicht vorgenommen werden können, obwohl sie schon seit längerer Zeit beabsichtigt ist. Sie wird wohl auch überflüssig werden, da das mit Spannung erwartete große Werk des Herrn v. Cohausen über diese zum Theil noch recht dunkle Parthie jedenfalls die nöthige Klarheit bringen wird.

Urkunden von Winnerod.

Mitgetheilt von Pfarrer Köshen.

Die Localgeschichte setzt sich aus kleinen Bausteinen zusammen, und selbst der geringste kann uns fördern; das Vorkommen des Namens eines Zeugen in einer Urkunde aus einem entlegnen Jahrhundert kann als Stützpunkt dienen, und ein kleiner Zug kann das Bild der Cultur- und Rechtsverhältnisse vervollständigen helfen.

Solch kleine Bausteine sind die folgenden Urkunden von Winnerod. Dieselben rühren aus dem Nachlasse der daselbst ausgestorbenen Rittergeschlechter von Windhausen und von Busch genannt Münch her, von denen sie in den Besitz des Freiherrn von Zwierlein kamen.

Die Mittheilung dieser Schriftstücke möge mit folgenden Notizen eingeleitet werden.

Obgleich Winnerod immer ein kleiner Ort war, hatte es doch in früherer Zeit eine gewisse Bedeutung für die Gegend. In kirchlicher

Beziehung war es eine „sedes“, zu welcher außer Winderade noch Hartenrade, Alpach, Burgkartsfeld und Bernsrade gehörte, und welche dem Archidiaconat S. Stephani in Mainz unterstand (siehe Würdtwein, Dioeces. Mogunt. T. III); in bürgerlicher Beziehung war es die Malstätte einer Vogtei, deren Schultheisse und Schöffen von Winnerod, Reiskirchen, Altenbusch, Großbusch und Lindenfruth waren, siehe Urkunde 3, 6 und 7.

Zuerst kommt Winnerod (Winderade) 1252 in einer Arnsburger Urkunde vor, wo als Zeuge genannt wird Gerlacus plebanus in Winderade (siehe Baur, Arnsburger Urkunden Nr. 61) und dann 1275 (14. Jan.), wo Gerlacus, pastor ecclesiae in Wenderode und Crafto gen. von Sueinesperh, sein Blutsverwandter, als *patronus* dieser Kirche einen Vergleich mit dem Kloster Arnsburg über die Gefälle der Kirche zu Wenderode von ihrem Hofe in Borhardesvelde beurkunden, welchen Vertrag Erzbischof Werner von Mainz am 10. Mai 1275 bestätigt. Gerlach wird hierbei *rector* (= Decan) der Kirche in Wenderode¹⁾ genannt, siehe Baur, Arnsburger Urk. Nr. 145 und 147.

Mit dem Patronat der Kirche Windenrode (nebst dem von Obernhoffen und Lendorff) belehnte am 9. Januar 1462 der Graf Otto zu Solms und Herr zu Minszenberg für sich und seinen Vetter Kuno die Gebrüder von Nordeck zur Rabenau (namentlich Adolff von Nordecken genant von der Rabenau) als mit einem ausgestorbenen Münszenbergischen Lehen; und ist dieses Patronat bis heute den Freiherrn von Nordeck zur Rabenau verblieben, siehe Steiner, Geschichte des Patrimonialgerichts Lendorf S. 149.

In bürgerlicher Beziehung gehörte Winnerod wahrscheinlich in ältester Zeit zu der Herrschaft Gleiberg; vgl. Kraft, Geschichte von Gießen 2., S. 304.

Herrrechte in Winnerod besaßen ebenfalls die Herrn von Nordeck zur Rabenau, welche 1392 einen Cloß von sassen (Sassen = Saasen), schessen zu Gronberg²⁾ mit einem Gut zu Winderode und iii mark

¹⁾ Die Form „Wenderode“ scheint darauf hinzuweisen, daß Winnerod ursprünglich eine slavische Niederlassung war, wie auch wohl Winnen („Winden“), Wendinsdorf auf dem Wendsberg bei Melsungen, vgl. Bilmar, Ibiotikon S. 448; Weigand, Arch. f. Hess. Gesch. Bd. VII, X, S. 302, 331. S. auch diesen Jahresber. oben S. 63 (Garcis: „Römisches und Germanisches“).

²⁾ Über die Herrn von Sassen vgl. Archiv für Hessische Geschichte V, Glaser, Beiträge zur Geschichte der Stadt Grünberg, S. 40 bis 43; Ayrmann, „consilium de familia de Sassen.“

geltis zu Berfrode und iii eimer botter und dem zehenden zu antreff befehlen; siehe Steiner a. a. D. S. 140.

Die Vogtei (advocatia in Wynderode et Rycholfiskirchin — 1315) gehörte den Herrn von Windhausen, einem vom 14. bis 17. Jahrhundert blühenden Rittergeschlechte, welches den Landgrafen von Hessen treu ergeben war — (nam. Sybold zu Winthufen) — und im Sternerkriege denselben 380 fl. geliehen hat, wofür ihm 1377 Dorf und Gericht Heibelbach verpfändet wurde; siehe Landau, die Rittergesellschaften in Hessen, S. 160.

In Winnerod erscheinen die Herrn von Windhausen — (Arnold von Wynthufin, ein Wäppner, und die übrigen Ganerben) als Inhaber der Vogtei Winnerod und Reiskirchen im Jahre 1315, wo sie einen Vergleich mit dem Abt von Arnsburg eingehen in Bezug auf einige Güter und Rechte in Reiskirchen, welche von Ritter Gerhard gen. Store und dessen Gemahlin weil. Alheydis dem Kloster geschenkt worden, und deren Zugehörigkeit zur Vogtei sie behauptet hatten; siehe Baur, a. a. D. Nr. 450 und unten Urkunde Nr. 6 und 7.

Auch besaßen sie Zehnten in Winnerod und Gefälle im Dorfe, sowie auch die Vogtei Bessingen (Nieder-Bessingen), wie aus Urkunde 1 hervorgeht, wo Henzo (?) von Windhufen für sich und seine Ganerben diese Besitzthümer im Jahre 1316 von R. Gerhard gen. Store rückkäuflich verkauft; vgl. auch Urkunde 5; desgleichen besaßen sie eine Holznutzung im Gleiberger Wald; siehe Urkunde 5 von 1538.

Die Rechte der von Windhausen in Winnerod gehen theils aus dem Notariatsinstrument von 1501 — Urkunde 2 — hervor, theils aus den Weisthümern von 1538 und 1561; siehe Urkunde Nr. 6 und 7.

Die Appellationsinstanz war die Fürstl. Hessische Kanzlei zu Marburg; siehe Urkunde 3 und 8.

Trotz der Weisthümer, welche die Rechte der Herren und die Pflichten der Unterthanen genau zu fixiren suchten, gab es doch bedenkliche Streitigkeiten, bei denen die Bauern klagten, sie würden ganz aus ihrem herkömmlichen Besitz verdrängt, siehe Urkunde 8; nach dieser Urkunde scheint ursprünglich blos der vierte Theil der Vogtei den Herrn von Windhausen als Lehen aufgegeben worden zu sein; vgl. Urkunde Nr. 4.

Im Jahre 1612 starb die Familie von Windhausen im Mannsstamme aus; der Besitz von Winnerod ging durch eine Erbtöchter, Lucie Agnes von Windhausen, an die Familie der Herrn von Buseck gen. Münch über, wie aus unten folgendem Stammbaum ersichtlich ist.

Wie in Betreff der Steuerpflichtigkeit das Verhältnis des landsässigen Adels zur Landeshoheit war, bezeugen zum Theil die Urkunden Nr. 9 (1554), Nr. 10 (1652) und Nr. 11 (1676).

Das allmähliche Schwinden der Gerichtsherrlichkeit tritt in den Urkunden Nr. 12 und 13 (von 1765) bereits an den Tag. Die völlige Aufhebung des Patrimonialgerichts Winnerod, welches aus dem „Dörfschen“ Winnerod allein bestand, erfolgte 1822.

Das Verhältnis der Einwohner von Winnerod zur Gutsherrschaft war das von frohndepflichtigen ¹⁾ Hintersassen und dauerte bis zum Erlass der Gemeindeordnung vom 30. Juni 1821.



¹⁾ So durften z. B. diese Hintersassen, obwohl sie ziemlich großen Grundbesitz hatten, nicht selbst „bespannt“ sein, sondern mußten sich von andern Gemeinden pflügen und die Bodenerzeugnisse heimfahren lassen.

²⁾ Die Grabstätte der beiden letzten Herrn von Windhausen und ihrer Gemahlinnen befindet sich im Chor der Kirche zu Winnerod. Die Inschriften ihrer Grabsteine, auf welchen, in rothem Sandstein gearbeitet, ihre lebensgroßen Bildnisse angebracht sind, lauten: Anno Dñi .1550. vf Dīstag nach Estomihi ist der edel vnd erñvest Ebert von Widhavszen zu Wiñeroda vnd anno 1580 vf den . . . Apprilis die edle vnd tugent. Fraw Margret von Widhausē geborne von Nordecken zur Rabenaw ermelt Eberts hinderlassne Witbe in Got verschiden deren Selen Got Gnade. Amen. Diesen Grabstein hat der ehrwürdig und edelle Herr Herman von Windhausen Dechant des Stifts Fuldae und deren Closter Nevenbergk und Zella Probst obgedachter Ehelevt Sohn ihnen zo Eheren vprichten lassen. geschehen ihm fvnfzbehenhundersten vnd achtzigsten Jhar. Auf beiden Seiten der Bildnisse stehen die Wappen der Herrn von „Stommel, Ritesel, Langsdorf, Rabenaw, Winthausen, Luter, Merlaw.“

³⁾ Anno Dñi 1612 den 30 Octobr ist der edle und veste Johan von Windhausen entschlafen. Der Selen Gott genedig sein wolle.

Anno Dñi 1609 den 19 Novembris ist die edle vnd dugenhafte Fraw Adel-

Nr. 1.

Henzo von Windhausen verkauft wiederkäuflich seinen Zehnten zu Winnerob und die Vogtei zu „Besingen“ an Herrn Gerhart genannt Store, im Jahre 1316¹⁾.

Ich Henzo von Windhausen ein Wepner, erkennen Mich und . . . öffentlich Vor allen Leuthen die diesen Brief sehen oder hören lesen, daß ich mit Willen und mit guthem Verhängniße aller meiner Erben und Gan Erben han Verkaufht und Verkäufen deme ersamen Herrn Gerhart genannt Store und sinen Erben den Zehen zu Windrobe und als Ich do han Im Felde und im Dorfe versucht vnd unversucht mit nuzen und mit rechte als Ich es bißher handhabet und die Vogteye zu Besingen²⁾ mit alle mine rechte umb zwenzig Marck wedreibser³⁾ Peninge gänger Münze⁴⁾ die Er uns hot bezahlt. also mit unterschiede wann ich Henzo mine Erben oder mine Gan Erben das forgenant und dorff wollen wiederliese, so sollen . . . und seine Erben mir und die mine Gan Erben sie wiedergeben umb zwenzig Marck Pennige als Vorschriben steht, und Bette die Ehrsame Lütthe Hh. Friedrich von Windhusen Hh. Orten von Engelhusen⁵⁾ daß sie und sine Erben in segin zu einem Gan Erben der Vorigen Gütther biß ich oder Sie es wieder getan han als vorschrieben ist, und henke alle für unser pizer⁶⁾ redlich an diesen Brief. Zu urkunde dieser Sache und daß stede und feste bleibe und sei, so gebe ich Henzo diesen Brief bestärkt mit meiner inscription.

Datum anno Dñi MCCCXVI In die Johannis.

heit Geborne von Selbach genant Lange Johan von Windhavszen zu Winnerot seine eheliche Havsfrav in Got seliglich entschlafen derer Selen. Gott gnate. —

¹⁾ Das Original dieser Urkunde ist verloren gegangen und nur eine lückenhafte und korrumpierte Abschrift derselben aus den Jahren 1702 bis 1716 erhalten.

²⁾ Niederbesingen, vgl. Urkunde Nr. 5.

³⁾ Wetterauer.

⁴⁾ In gangbaren Münzsorten.

⁵⁾ Engelhusen (Engelhausen) war ein ausgegangener Ort in der Nähe von Laubach (Archiv für Hessische Geschichte, V. Band, IV, S. 34 bis 35. Über das Geschlecht der Herrn von Engelhausen vgl. Gudenus, cod. diplom. III, 220; V, 162 bis 163; Wagner, Beiträge zur Geschichte erloschener adliger Familien (Archiv für Hessische Geschichte, VI. Band, XVIII, S. 300 bis 307. Vgl. außerdem: Wagner, Wüstungen im Großherzogthum Hessen S. 118—121; Friedrich Graf zu Solms-Laubach: Über das Amt Laubach in seinem früheren und späteren Bestande, Archiv für Hessische Geschichte, XV. Band, XIII, S. 434 bis 435.

⁶⁾ Wachsiegel.

Nr. 2.

Weisthum aus dem Jahre 1501.

In Godes Namen Amen.

Kont vffenbaer vnd zu wissen das noch der Gepurt funfftzehnhundert Eyne Jahre Inne der vierd Indiction, güt Romer Zins des Sechzehntages des Mondes october zu Latin güt Inne dem Dorffe Windenrade vmb Mittage ader nahe da bie, Mentger bishumbs, vnfers allerhelligsten In Goot Vatters vnd Hern Hern Alexandr von gotlicher vorsehunge habstes des sechst Inne dem Zhend Sare siner Cronunge In Geinwürtigkeit mr vffenscriber vnd Ersamen Zügen her Nach geschreiben haben geret vnd gesprochen Friße Kubesam, Ante hen vnd Jung Henne Gebreder vngetrungen vnd vngezongen, wie das die Winthuser haben Eyne Zhend ane Windenrade güt der Walt-Zhend, haben se horen sagen se wissen aber nit, wo er wynthe¹⁾ und der Sehsberg²⁾ Zhenden here Ine auch, vnd der Fronne Haeff gebe kein Zhend Auch hatt der güt Friße Kubesam sunderlich geret das der Zisenberg³⁾ Zhenst dem graben ane here Inne den selbzhend da ditz wie obgeß⁴⁾ geschach erfucht mich vffenscriber wie gewonlich vnd recht Ist die Ernvest Girlach vnd Wigant von Winthusers Gevittern Ine des Cein Instut⁵⁾ zu machen ader so viel Ini Noet sye Im Sare Indiction, Monde tag Hierarchie vnd bistumbs, wie obgeß In biesin der Ersame Echart Von Wolnbach Hen Bicher zu Windenrade Zuigin dar vber geheischen gebede erfurdert und erfucht.

Vnd Ich Hermannus Vnrowe vom Gronbg clerich Mentger bishumbs von Keiserlicher gewalt Vffinscriber so Ich disse obgedacht redonge gesehn vnd gehoret han, Inu Bie sin der Ersame Zugen her vmb so

¹⁾ Wynthe, Conj. Praes. von wenden = grenzen, vgl. Wilmar, Zbitikon S. 448.

²⁾ Setzt „Saaserberg.“

³⁾ Setzt „Zeisenberg.“ Die Aufklärung dieses Wortes (vgl. Grimm, Mythologie unter „Ziu“ und „Zisa“) dürfte dadurch gefördert werden, daß die Mitglieder des historischen Vereins dem Vorstande mittheilen, wo ihnen dieser Name als Flur- oder Gewann-Name vorgekommen ist.

⁴⁾ „obengeschrieben.“

⁵⁾ Instrumentum.



hain Ich von obgenannt forderung
Vorgl. Ditz Vffen Instrnt gemacht mit
mr selbst gewonlich Wergh Zeuch Namen
Vnd zu Namen gezeuchet Vnd geschreiben
zu gewonlichen gezugnis der Warheit
aller obgeß Dinge gebedn erfurdertt vnd
ersucht.

Nr. 3.

Attest eines Schöffengerichtes aus dem Jahre 1518.

Ich Johan Reinhardt Schultheß zu Windenrade und wir nochbe-
nanteñ Mathiß Frigshen, Buernikeln Cong, Siepenhen, Ald Hen vnd
Henne Peder Jungen Sone, alle Scheffen dasselß, bekennen vnd machñ
kunt In vnd mit dissem offin Briff gen allemenlich offintlich Nach dem
vnd als der veste Jungher Wigandt von Winthußen hiebevur, von Friz
Kobesam und sinen Mit Irben vor vns an gewonlichr gerichtlicher stete
zu Windenrade mit eym gekauften Gericht uorgenomen ist, daß sich die
Izgmlten Friz mit sin Anhngen alsbalde uor aller Schulde vnd Antwort
gen marpurg In vnserß gnedigen Hern Cantzlij appellirt und beroffen
haben vnd demnach mit eyne Zittel uß der Cantzlij gegeben, widder uor
vnß kommen sind vnd In Schulde vnd Antwort gegangen, so fere daß wir
deß mit wyßen geweist vnd vns deß zu belirñ an unssern Obernhoffe¹⁾
Geschriffen homn, mit bescheiden vnß Schulde vnd Antwort bede Pthie
zu sampt vnser Gerechtikeit zu obergeben deß sint die gemlt Pthie beider-
teilß uor vnferschenen vnd der gedacht Junghr Wigant sich aller ge-
rechtikeit siner geborde nach kaufft deß gerichtl gehorsamgliche mit gelbe
vnd schriftlicher Antwort gnugsamgliche erzeiget vnd Ingelacht vnd die ander
Pthie nicht daß solichß wie obgmlt alleß also geschene vnd ware sihe schreiben

¹⁾ Oberhof, Appellationsinstanz.

vnd sprechñ wir obgent Schultheiß vnd Scheffen uff unßer eyde die wir alle vnßer Hern und dem Scheffen stuel gethon habin vnd ob vnß etwaß mehern In rechthit In zuthñ erkant worde, wolten wir an gelegener Malsteten auch thñ; des zu warn Befentniß so han Ich Johan Reinhardt obgnt my eigen Ingesigel hierund vff spatñ diß Brieffß gedruckt des wir die Scheffen semptlich auch obgnt vnß mit hir Inn gebrauchn.

Datñ Omca Graudj anno Dnj MDXVII.

L. S.

Nr. 4.

Vergleich zwischen Eberhart und Johann von Windhausen und Jost Wehnters über den vierten Theil der Vogtei zu Winnerod. Aus dem Jahre 1530.

Wir nachbenanten Con von Rodenhufen Sittich vonn Eringshufen ¹⁾ Amtmann zu Romrodt Balthinn von Merlaw vnd Balthassar von Langstorff ²⁾ bekennen vnd thun thundt hiermit, Nach dem der Enuest Jost Wehnters gegen vnd wider die auch Enuest Eberhart vnd Johann von Windthufen Geprudern In ansprach vnd Forderung eines vierdentels an der Voigtey zu Winnenrodt vnd der Kenthe vnd Zinse so vor weilen der geistlichen Gerdraut von Winthufen Closterpersonen zu Wirbergß daraus Zerlich gefallen vnd damit Inen nach Irem absterben beerbet solt haben, erhalten deroweg sy für vns als dieser sach. bewilligte scheidsfreundt zur gutlichen verher vnd handlung erwachsen vnnnd vff heut dato fürkomen, haben wir obgedachte partheyen nach Irem vilfeltigen furtragen, mit Irem wissen willen vnd gutwilligem anerinern vereinigt und vertragen Im masen vnd also wie volgt, Das die ehrgedachte Eberhart vnnnd Johann von Windthufen Gepruder sollen vnd wollen Jost Wehnters für sein ansprach vnd forderung so ehr an bemeltem strittigen Vierdentel vnd daraus fallenden Zinsen vermeint zu haben, sechzig gulden he einen gulden mit sechs vnd zweintzig alb. zu bezalen, gehen vud ausrichten Sellen vnd wellen auch Ime an sulcher summa der sechzig Gulden also bald viertzig gulden Vnd die andern zweintzig In nachstkünftiger Tagnacht zu Dank sonder seinen kosten vnd schaden bezalen vnd entrichte

¹⁾ Vgl. hierzu : Wagner, Beiträge zur Geschichte erloschener adeliger Familien, Archiv für Hessische Geschichte, VI. Band, XVIII, S. 334 bis 337; ib. V. Band, IV, S. 42; ib. VII. Band, XVI, S. 465 bis 469.

²⁾ Vgl. Wagner, Beiträge zur Geschichte erloschener adeliger Familien, Archiv für Hessische Geschichte, VII. Band, XVI, S. 469 bis 472.

damit ehr also der sechtzig gulden vff diese zwey Zil genzlich vergnugt vnd entricht werde.

Dargegen solle vnd wille Jost Weyters alle anspruch vnd Forderung des Zanckisch Bierdentheil der Voigtey vnd daraus fallende Zinse betreffende ganz vnd gar gegen obberurte die von Winthusen fallen lassen Die nit mehr erwecken noch fürnehmen Sonder Inen alle sein Recht vnd gerechtigkeit daran cediren Vbergeben Vnd Zustellen, wie ehr auch das hiemit vnd In krafft diß brieffs gethan vnnnd Inen Zugestalt will haben, vnnnd sollen also gemelte parthehen diser Irrung vnd Zwispalt genzlich vnwiderspruchlich vnd ewiglich vertragen verricht vnd geschlicht sein vnd pleiben Des zu warer vrkundt haben wir, Jost Weyters eins, vnnnd Eberhart vnd Johann von Winthusen andersteils die Ernueften vnnser lieben Schweger Better vnd obengenante scheidsfreundt gepeten, Ihr Insigell an ende diser schrift zudrucken Das wir Con von Rodenhusen Sittich von Ehringshusen Balthin von Merlaw vnd Balthassar von Langstorff umb Ihr pith willen also gethan vns bekennen, doch vns vnd unser erben on schaden.

Dat. Dinstag nach Ciriaci. anno D. Tausent fünffhundert vnd dreißig.

L. S. L. S. L. S. L. S.

Die Siegel sind verletzt.

Nr. 5.

Theilungs-Contract zwischen den Gebrüdern Ebert und Johann von Windhausen aus dem Jahre 1538.

Zu wissen das Mittwochns Nach Allerhelligigen tag im Jair der Gepurde Christi dem sunffzeehen hundersten Dreyßig Vnnnd achten haben wir Naherbenanten Nemlich ich Ebert Vnnnd ich Johan bede von windhaufenn Gepruedere Vns also Na doittlichem Abgange wylandt der Erbarn vnnnd dugenthafftigen Frauwe Vhsen Stommeln Unserer lieben mueter seligen der behausung zu Windenrode, dere Molen zu Beuern des Behents zu bessingen des guetchens zu berfrode vergliechen, als, das Ich Ebert iggedacht die Behausung zu Windenrode sampt allen Beuen Vnnnd Zugehordenn inhaben vnnnd behalten sail, darenntgeigen sail ich Johan, die mole zu Beuern sampt dere selbigen Behausung vnnnd anderer Zugehorde des Orts inhaben Vnnnd behalten, Vnnnd ob sichs zutragen wurde das ich Johan zu Windenrode zu Bauwenn gemeindt so sail mir Ebert Ber-

gunstigen, das Forbertheil an dem garten sampt der scheuwerh und Hoiffreide Ihensydt des Wegs so umb wylandt Herman Von windt-
hausen selig erkaufft ist, so sil mir Johannen des zu Wynem teill ge-
pueren wurde zu Verbauwen. Vnnd ich Ebert den Hinterteil des Gartens
darentgeigen behalten. Darzu sail ich Johan den Boden vff dem Pferdes-
stalle zu Miner fruecht ein Zidt Lang Inhaben bis so Lang ich ettwan
die fruecht In einen Undern gewarsam brengen kunde. Ob auch ich
Ebert das Gaden¹⁾ abbrechn würde, so solt ich Johannen das folgen
lassen geigen die Beholzung vñ dem Glycerger Walde, deroglych solt
Ich Johann haben den Zeehenndt zu Niddernebsingen geigen das guetchen
zu Verfrode. Vnd des zu Urkunde Vnnd meher Sicherheit so haben wir
bede Ebert Vnnd Johan Geprueder obgeschriben, disser Vergleichung
zwene receß Zittel glychlaudende vffrichten Vnnd schryben Laissen Vnnd
vnser ieder syn Ehgenn Angeborn Ingesiegel Zu iedes ende der Zweyer
Schrift getruet Alles so gescheen In Bywesen der Ernvesten vnnnd Er-
barn Cuno von Rudenhausen und Ebert Stommels Pfarher zu Kirch-
gunß Beider Vnserer Bittern Vnnd Verwendten Vff Dag Vnd Fair
obgeschriben.

L. S.

L. S.

Die Siegel stehen unverlegt auf dem Original.

Nr. 6.

Weisthum aus dem Jahre 1538.

Anno Dni. MDXXXVIII vff hute Dorstag vor Walpürn haben
die Ernuesten von Wynthhusen Ebert vnd Johan vor sich vnd von
wegen Hernich ires Bruder bestalt vnd halten lassen Foidegericht zu
Wyndenroide, vnd ist alde durch die Scheffen hernach benant gewysen
vnd erkandt vor das erste alle ire Gerichtkeit vnd Herlichkeit Geboth vnd
Verboth zu Wyndenroide, wie von altem Herkomen, also das Ir Nachbure
ihren Junkern den von Wynthhusen, vnd wen sie mit sich brengen vnd
Schulthesen vnd Scheffen geben zwayerley Broid, symelen vnd Weck,
zwayerley Drangk Wyn vnd Bier, zwayerley Fleisch sweyn vnd Rindern
vnd den Pherden Habern bis an die orn Strawe bis an den Buich,
vnd wo sie Junkeren von Wynthhusen mit sampt irem Anhangk vber
Nacht bliben worden, so sollen ire Nachbure ine geben weisilachen²⁾

¹⁾ Gaden = kleiner, einstöckiger Nebentbau, vgl. Vilmar, Zbiotikon S. 113.

²⁾ Weisilachen = weiße Leilaken, Betttücher.

vnd Krachende Beth, Item ist Ire hochste Buß äicht halp Phundt vnd
 ain Halbelingf Item dye klain Buße eichtenhalben Schillingf vnd ain
 Helbelingf, Sollich Gericht ist gehalten in biewesen der Ernuesten Philips
 von Drahe Caspar von Langstorff zu Verstaidt Geberth von Drahe
 Johan von Nordecken zu der Rabenawe. Vnd ist vff diese Zeit Schultheß
 gewest Damhen von Ristkirchen vnd Scheffen Lodwegf Linweber von
 Altenbußeck Kreyhnen von großenbußeck Hertweß Cloß von Ristkirchen
 Schelten Conz zu Wynderoide Hobmanns Peter von Lindenstrudt Hirhenz
 von Ristkirchen Dammen Conz von Lindenstrudt Sipeu Conzgeß Loz von
 Ristkirchen. Des zur vrfunde so han wir obbenante Philips von Drahe
 Geberth von Drahe Johan von der Rabenawe gebeten den Ernuesten
 Casparn von Langstorff zu Verstaidt das er syneigen Ingesiegell vnden
 zu ennde diser Schrifft wolle drucken welcher siegelunge ich Caspar
 igbenant auch erkenne vnd umb irer fliffige Byth willen also gethan
 hab Auch wir Schutthesen vnd Scheffen obbenandt derselbig glichen umb
 solliche siegelunge gebeten.

Geben im jar vnd Dagk wie oben steht.

L. S.

Nr. 7.

Weisthum aus dem Jahre 1561¹⁾.

Anno Dni Tausent fünfhündert Sechzig eins vff heute Philippi vnd
 Jacobj hatt der Ernueste Adolff von Windhausen vor sich vnd von wegen
 seiner Brüder bestalt vnnnd halten lassen Foigtgericht zue Windenrade:
 Vnnnd ist aldo durch die Scheffenn hernachbenandt gewisenn vnnnd erkandt
 Vor das erste alle ire gerechtigkeit vnnnd Herligkeit Geboth vnnnd Verboth
 zue Windenrade, wie vonn althem herkommē, Also das die Nachbaren
 Trenn Junkern den vō Windthausen, vnnnd wen sie mit sich brengen
 vnnnd Schultesenn vnd Scheffenn geben zweyerley brot hymmelen vnnnd
 Wecke, zweyerley Drack Wein vnnnd bier, zweyerley fleisch schwein und
 rindernn, vnnnd den pfferden Haber biß ane die ohrenn, strawe biß ane
 die Boiich vnnnd wo die Jünkern von Windthausenn mit sampt irem
 anhangk ober nach pliben wordenn So solun die Nachbarn Ihne gebenn

¹⁾ Dieses Weisthum ist bereits bei Grimm, Weisthümer III, S. 351 bis 352
 abgedruckt. Der Text ist jedoch dort sehr korrupt (so z. B. „Troße“ statt Trohe, „fricht-
 leuth“ statt foichtleuth), sowie auch unvollständig (es fehlt z. B. die Angabe der kleinen
 Buße und der Namen der Schöffen). Ein Wiederabdruck dieser Urkunde muß deshalb
 als gerechtfertigt und nothwendig erscheinen.

weissleylachenn vund frachennde beth, Item ist die hochst Büß achthalbenn pfünndt vund ein helbeling, Item die klein büß achthalben Schilling vund ein Helbeling. Solch gericht ist gehalten in Beywesenn der Ernuestenn Ebert vonn Schwalbach Philips vonn Trohe, Gebhart vonn Trohe, Vund ist vff diese Zeit schülteß gewest Herr Caspar vonn Versrode vund Scheffenn Cungis Vog vonn Keyrkirchenn, Peter Pffanschnitt Peter Hoffmann, der Jüng munch Henne, Cünz Becker alle vo Grossenbüseck, Sauer Rübsamenn Schneider Jorg Behde vonn Keyrkirchenn Schelte Peter vonn Windenrade wonhafftig zue Ottingshausen, Schelte Henze von Windenrade. Vund fürtter solenn die Fochtleuth alles Jars vff denn tag nechst nach Sanct Michelstag bey Soneschein ihrenn Weissenn ghenn Windenrade bey dem Kirchoff ane gewonlicher gerichtsstadt libernn vund gebenn bei der Peen vund büß achthalbenn Schilling vund ein Helbling, Vund wer das verhetzt sonnder Willenn, schleht die Büß vff drehtag lang vund meher sollen alle fochtleuth das gericht zu denn vngbottenn Dingenn ersüchen vund erscheinenn bey der Büß. Das dieß alles vorgeschriebenn also geschehenn, vund vo unns Scheffenn obgenannt also erkandt vund zue recht gewest ist, nemen mir vff die eidt, die wir vnsern Jünker gethan han, Vund des zue mehrer sicherheit habenn mir schültheß vund scheffen izgenant gebetten die Ernuesten Junckern Ebert vonn Schwalbach, Philips vonn Trohe vund Gebhartenn von Trohe, das ir igklicher feinn ehgenn Ingesiegell vmb bitt Willenn vunder dieß schrift hann gedruckt, das wir obgenannt also erkennen Datum ihm Jar Vund Dag Wie obenn stehet.

L. S.

L. S.

L. S.

Es stehen auf dem Original drei Siegel unversehrt.

Nr. 8.

Beschwerdeschrift der Wimmeröder Hintersassen über unherkömmliche Belastung von Heiten der Herrn von Windhausen, eingereicht bei dem Hess. Statthalter zu Marburg. Das Original hat kein Datum, scheint jedoch aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zu stammen.

Gestrenger vnd Ernuester her Statthalter Ewer strenge vnd Ernuesten Seint vnserer Underthenige, schuldige vnd ganz willige Dinst vnd vermogen alles guten Zunorn, Gepitender her, Wir fugen Ewer Strengen Vnd Ernuesten Underthenige wissenn Nach dem die Ernuesten Junckern von Winthusen vns kurz verschener Zeit, alhir in die fürstliche Canzley vortagiten Vnd vermeinten Vns mit Dinsten, So mir (sic!) Inen Von

Vnsern gutern thun solten ader aber solten von Vnsern Eghen alter-
 lichen guter abziehen Vnnd haben doch die von vnsern vraltern vnd altern
 merher dan vor hundert Jaren Herbracht, vnd sein voigtguter, wie Ewer
 Strenge vnd Ernueste selbst In Iren Eghen Ingelagten versigelten er-
 kantnise des wort scheffens was mir der gutter halber Ime Jare Zwey-
 mal, wan das Voitgericht gehalten wirt, den Voigthern Zu thun schuldig
 sein vnd sonsten Nymats, ob sie aber ein guten Freundt ader Zwene mit
 sich brechten das haben Mir Inen Zu eren nit gewegert, Vnd densel-
 bigen mit Inen den gerichtshern ein Malzait wie sich gepurt noch voigt-
 hoffrecht, Woe aber das gericht Zu halten nit vonn noiten gewest ist,
 vnd gehalten worden haben Ire altern sich vmb den kosten mit den nach-
 paurn verglicht, das die nachpaurn Inen Sechs achtel habern vor Iren
 gerichtskosten geben haben, das trug die Zwey gericht Im Jar Zwelff
 achtel, Das haben Ire altern vnd mir also herbracht, Es haben auch
 Izo die Zungen das selbst von vns genommen vnd vns weiter vnbeschwert
 gelassen. Aber Izt Strenger Her. So sie seheu, das sie vns nit Mit
 vngedorlichen Dinsten So mir Inen nit vber Voithoffsrecht Zu thun
 schuldig sein, So understehen sie Vns nu so Schwerlich vff die gemelt
 gerichtstage zu vberziehen, vnd den kosten Ires gefallens tag vnd nacht
 zu sitzen, wie sie izo gethan haben, Haben vff ein gericht Izo mit den
 Jeningen, so sie Mit sich bracht haben, Siben gulden Siben alb ver-
 zerd, vnd vermeinen ein ander mal dern noch vil grofer Zu machen.
 Strenger her Nu haben Hirbeuor Siben Mann des orts gewonhett;
 So ist vnser Izt nit Mer dann vier, wie konten Mir armen das erliden
 vns mit solichen vngedorlichen Vnkosten zu beschweren, vnd ist vns von
 allen Iren vraltern vnd altern nit Mehr bescheen vnd bitten Ewer St,
 vnd E, vmb gotswiln vnd des rechten Vns armen bie recht zu schutzen
 schirmen vnd zuuertehdingen als vnser g. f. vnd hern leibs angehoringen
 als mir sein, Es haben auch E. S. vnd E, in dem abscheidt allhie Zu
 Marpurgt Inen beuolen Vns bie Vnsern alten Herkomen vnser elter-
 lichen guter sampt Heckenn vnd struichen vns Herprachten geprauchts
 bliben zu lassen, wie Vnser altern vnd mir das fur hundert Jaren
 herbracht vnd vns gebrecht habenn, Aber Strenger her, vber solichs
 Ewer Strenge Vnd Ernuestenn beueliche verbiten sie vns heckenn vnd
 struiche vff ein Neues ane alle erlangte aber erkantnise des rechten.
 Understehen Vns Vnsers eigenn gebrauchts Zuerdringen Vnd ist dero-
 wegen Vnser vnderthenige Bitt um gots willn vnd des rechten vns
 eynen briff an Schulteis vnd Scheffen gemelts gerichtts mit zu teilen,

Vns solicher gebotte vnd verpott Mir werden dann Mit recht daruß getreben zuuerlassen Vnd ane erlangte des rechten mit keynem gebot ober uns althern kommen zu beschweren, Auch des gleichen bie denn altenn gerichtskosten wie das Ire voraltern vnd altern Mit vns gehalten haben bliben zulassen, vnd Ito dauon abzustehen, So wollen mir dissen gehorten kosten zue helffen gelten, als sie selbst das Vierdetheil vnser elterlichen gutter von eynem Stamm durch ein Donation bekommen haben, Sonsten zalten sie Nichts des, derhalben müssen sie das vierdetheil der gerichtskosten helffen tragen, Vnd bitten E. S. Vnd Er. wie hirin allenthalben gebeten.

Gestrenger her desglichen haben alle vnfre vraltern vnd altern, Vnd folgens mir den gebrauch In dem Hegewalde Mit Baw vnd Born holze gehabt, und herbracht, Ito vnderstehen sie Vns des ganz zuuerdringen vnd kein Baw aber Borneholz darin hawen lassen. Sagen sie wulden mit mehr dann Zweyen man zu noitturfft Bawholz geben Wo solten mir armen dan mit vnsern kindern hinn, wan Mir die Mit vff vnser Elterliche gutter setzen solten were selzamm zu horen, Sie setzen sich doch vff Ire Vierdetheil hawen vnd bessern das, wo sie das von vnsern eltern nit bekommen dan es hatt vor der vffgiffit nye keyner von Winthausen des orts gewohnuet, wie wulden sie dann, den gewalt haben vnsern herbrachten gebrauch zuuerdringen Bitten E. S. vnd E, auch wie furgebeten Sie dahin zu wissen das sie sich Ires gebrauchs des Virdentheils noch aller noitturfft gebrochen vnd vns armen Vnsers alten Herbracht gebrauchs baw vnd bornholz vubedrängt vnd vubehindert bliben zu lassen dns wullen Mir armen vmb E, S, vnd Er an Stait vnd von Wegen Vnsers gnedigen F, vnd H, als seiner f. gn. leibs angehorigen zuuerdinen willig Befunden werden

Die Nachpaurn Zu Wynderade.

(Auf der folgenden Seite steht:)

Strenger her disse Beschwerunge steht vff dem ganzen Bogthoeffe den Izt die Jungfern des vierdentheil Inhaben vnd selbst müssen helffen tragen.

Item xiiii Mesten Weis gefelt den Junkern danio noch voithoeff recht

Item xiiii huner

Item i gulde ii alb geltzins

Item x ii Mesten kors der kirche Im Dorff

Item i gulde Zinße gein Werbergk

Item als dan der Zwelff achtel vorgehaten haber gibt gētr hoeff v iii

achtel das vnd alles wie oben vermeldt Mussen sie die Junckern das Bierdetheil selbst geben vnd tragen, darbie kan E, E, versteen das Ire Wirdetheil vnß („vnß“ ist deutlich geschrieben, heißt jedoch wohl „aus“) vnsern alterlichen gutern kombt, vnd sie wullen vns verdringen wehr woel selzam Zu horenn.

Nr. 9.

Bevers Philipp's des Großmüthigen, die Tranksteuer betreffend, dat.
5. Febr. 1554.

Wir Philips vonn gottsgnadenn: Landgraue zu Hessen, Graue zu Catennelnbogen, Diez, Ziegenhain, vund Nidda ꝛ Thun kunth vund bekennen hieran offentlich, Als vnser vnderthanen vom Adell vund lieben getrewenn, Eberdts vonn Windthausen seligen kinder, die Dranccksteuer vonn Irenn vnderthanen, gleich andere vnser gehorsame vonn der ritterschafft die nechst nach dato folgende acht Jar, vnns volgenn Zulassen, bewilligt habenn, So geredenn wir hiemit, vund Inn Craft dieß briefs, das solliche Ire bewilligung Irem alten Herthommen vund freiheitenn nicht abbrüchig od nachteilig. Auch das dieselb Dranccksteuer nach verlaufung vnd außgangt solliger acht Jar, nicht mehr vonn Iren gefordert werden, sondern gantzlichen bey vund abe sein soll. Dne gefehrde. Deß Zu Urkhunde haben wir vnser Secret hierauf drucken vund Gebenn lassen. Zu Cassell am funften tag des Monats Februarij Anno ꝛ fünfzigvier.

Philips ꝛ Hessen mpr.

Das Siegel ist abgesehritten.

Nr. 10.

Steuer-Anforderung seitens des Landgrafen Georg von 1652.

Von Gottes guaden, Georg, Landgraf zu Hessen, graf zu Catennelnbogel. Vester, lieber getreuer, Dir ist wissendt, welchergestalt von vnsern sembtlichen getrewen Prälaten, Ritter- vnd Landschafft bey jüngst alhier gehaltenem Landtag, auf vnser gnediges angesinnen, vnd auß bewegenden denselben vorgetragenen erheblichen Ursachen, eine gewisse Steuer in 26. Monaten zu erheben, bewilligt worden.

Nachdem es nun daran dir — 38 — fl 6 alb. 7. s so dan deinen Hinderfassen zu Wimmeroda 25. fl. 9 alb 3 s ertragen thut, vnd dan verglichen worden, daß dasjenige, so es dir von Deinem selbst eigenen

Vermögen erträgt, in fünff Zielen, als nemlich das erste vß Ostermess 1653, das zweyte vß Jacobi 1653, das dritte vß Lichtmess, vnd das vierte vß Jacobi 1654, so dan das fünffte vß Ostermess 1655. den Hinderlassen Ihres aber von Monat zu Monaten, nemlich ieden Monat — 2 fl 29 alb. 2 s erlegt werden soll, So ist hiermit vnser gnediger befehl, daß du es dahin richtest, damit angeregte Summ zu gedachten Ziehlen vnd Zeiten, richtig einbracht, denen verordneten OberEinnehmern gen Giesen gegen Quittung geliefert werden, vnd dardurch die vß den saumnusfall erfolgende kostbare Militarische executiones verhüetet bleiben mögen, dessen wir vnß in wohlgeuognen gnaden zu dir versehen. Datum Darmbstatt den 31.^t Decembris A^o 1652.

Georg L3Hessen.

Adreß: Dem Besten, Vnserm Adelm Landsassen vnd lieben getrewen, Johann Philipsen von Buseck güt Münch.
Buseck pr. dt. 3^{ten} Januar 1653.

Nr. 11.

Schreiben des Johann Philipp von Buseck genannt Münch an Crafft Adam von Buseck genannt Münch aus dem Jahre 1676.

À Monsieur Monsieur Crafft Adam de Bouseck appelle Münch mon tres cher Frere et Compere à Bouseck.

Monsieur mon tres cher Frere et Compere. Bey meiner gestriges Tages gegebenen Stimme bleibe ich meines Orths annoch vnverendert vest vndt steif stehen, wünsche nochmahls von Herzen viel Glück vndt Gottes gnadenreichen Beystandt hierzu;

Anlangent die Croaten Sache, ist dieses mein wenige Meinung, daß nehulich Zu forderst fleisig inquirt werde bey denn Bauern Zu Burkhardtshellen, was sie darzu beweget daß Sie dene Croaten angegriffen vndt waser gestalt selbiger von Ihnen tractiret worden, wirdt es sich alsdann befinden daß Ihne zu viel geschehen, vndt daß er von Ihnen (: denn bauern :) übell Zu schlagen vnd Zu gerichtet worden, ist dieses mein vnvorgreifliche Meinung, daß ia in Zahlung des Balbierlohns deme Croaten etwas satis faction geschehen müsse, jedoch kann dieses außtrüchlichen darbey außgeredet werden, daß mann nehmblich dergleichen insolentien von Ihnen hiernechst nicht mehr zu geschehen verhoffete, ein gleiches solten Sie von unseren Vnterthanen gewärtiget sehn; dan wann diesen Völkern nicht ein etwas an die Handt gegangen würde, hat mann

von ihnen einer größeren Ungelegenheit sich zu besorgen. Was sonst Hr. Dr. Kornager newlich auß der Winneiröther Jagtsachen mit mir geredet, solches habe immer dem Dr. sagen wollen, ist aber noch zur Zeit vergessen worden. Er begehrete daß Ich mögte etliche Commissarien zu der Sach erküsen, vndt schlug so bald dene alten Senff vnd Dr. Kranzen darzu vor, vndt daß der Hr. Rentmeister von Grunberg als ein Zeuge hierbey solte eingeführet werden, Zu welchem allem aber Ich beschmahlen schlechte Lufsten gehabt, deswegen dann Ihme zur Antwortt gegeben, daß ich mit dem Dr. erstens auch hiervon reden, vndt dessen beliebige Meinung hierüber einholen wolte, dan diese Sache mögte hierdurch vielleicht Zu einem langwüirigen proces gereichen, vndt mein Hr. von Darmstatt thäte hernacher doch wie er wolte, vndt zu deme hab ich izo daß Gelt nöthiger zu brauchen, als daß ichs verhadere, Ich befehle hiermitt, nechst dienstlichem Gruse von vns allerseits, denn Br. vnd dessen liebste, Gottes hoher Ver. . . ung vndt verbleibe Meines lieben Brudern vndt Gevattern treyesther bruder vndt Diener

Johan Philip von Busack genant Münch.

Wimmeroth denn 28 m. Jan. 1676.

Nr. 12.

Protest der von Münchischen Testaments-Erben gegen Eingriffe des Amtes zu Grünberg in ihre Gerichtsbarkeit. 1765.

An das Hochfürstl. Hess. Amt in Grünberg. memb. den 5^{ten} Febr. 1765.

Wohlgebohrner, Hochedellgebohrner, Insonders Hochgeehrtester H. Regierungsrath u. Amtsverweser.

Nachdem wir die mißfällige Nachricht erhalten, wie daß Ew. wohl- u. HochEdlgbhn etliche Husaren abgeschickt, und einige unserer Hintersassen, worunter sich auch der Johannes Herßberger befunden, aus denen Häusern weg — und nach Grünberg bringen lassen, wir aber dieses vor nichts anders als einen offenbahren Eingriff in unsere über die winneröder Hintersassen wohlhergebrachte u. dem fürstln Amt zu Grünberg gar nicht zukommende Jurisdiction ansehen, mithin solches unmöglich eingehen können, sondern dergleichen unverantwortliches u. zudringliches verfahren S^{mi} nostri Hochfürstlr Durchl. unterthgft anzuzeigen gemüßiget sind; als wollen wir einsweilen gegen dieses nicht zu justificirende beginnen u. geschehenen Eingriff in die uns u. niemand anders zustehende Jurisdiction über unsere Hintersassen bestermåßen protestiren, u. auf

solche weise unser Recht wahren, uns anbey die dem Johannes H. zur ungebühr abgenommene Kosten zu refundiren vorbehalten; welches wir also denenselben ohnverhalten, und allstets verharren sollen Ew. Wohl- u. HochEdlgbhen

DienstErgebenste von Münchische TestamentsErben.

Nr. 13.

Zurückweisung dieses Protestes.

Hochwohlgebohrne Herren, Sonders HochzuEhrende Herren!

Nachdeme Ew. Hochwohlgeb. gegen die, von Uns ohnlängst verfügte Abholung des, durch gewaltsame Hand-Anlegung an seiner Schwieger Mutter, pro transgressore Praecepti Decalogi 4^u, denunciirten Johannes Herzberger zu Winnerodt, Sich einer Protestation anmaßen wollen, solches haben ab dero in etwas unschicklichen Terminis verfaßten Schreiben Vom 5^{ten} huj: Wir mit nicht geringer Befremdung ersehen. Gleichwie nun, in Wie weit Ew. Hochwohlgeb. gerühmte Jurisdiction über das Dörffgen Winnerodt fundirt seyn, und ob Wir Uns über Dero Hinterfaßen dergleichen zur Ungebühr angemasset haben möchten, zu disceptiren, hier weder Zeit, noch Gelegenheit ist, dargegen aber Wir, wie Ew. Hochwohlgeb., auch allen ungestandnen Falls, solche ihre Jurisdiction auf die Hochfürstl. höhern Collegia und einen fürstl. Beamten übertragene Commissiones zur Ungebühr zu extendiren, Sich beygehen lassen können, abzusehen nicht vermögen; Also finden wir, Dero anmaßlichen Protestation in gleichen Ausdrücken reprotestando zu begegnen, um desto weniger nöthig, als mit mehrerem Bestand wir den Grund unßers Verfahrens bereits am 13^{ten} Octobr. a. pr. pr. dargethan, folglich, da diese Außere wohlgemeinte Warnung, über Verhoffen, keinen Ingreß gefunden, Ser^{mi} Nostri Hochfürstl. Durchl. und deren nachgesetzter Hoher Collegiorum nöthigen Respect und hohe Competentia zu wahren und einer, einen kury vor sich sehenden bey nahe anscheinenden, gesucht werdenden Immedietaet besagten Dörffgens Winnerodt vorzubeugen, Uns gemüßiget gesehen haben. Also bleibt der unterthänigste recursus an Obhöchst besagte Sr Hochfürstl. Durchl Denenselben zwar allerdings unbenommen, dargegen aber Uns die Versicherung, daß mehr laudirte Hohe Collegia Uns nöthigen Falls, zu vertreten und Ihre Befehle, sowie wir die Ge-

richts-Kosten zu rechtfertigen, so geneigt, als im Stande seyn werden.
Die wir ansonsten mit aller Hochachtung beharren

Eu. Hochwohlgeb. ganz Ergebenste und gehorsamste
Diener

J. Hoffmann. Bötticher.

Grünberg den 8^{ten} Febr. 1765.

Adresse:

Denen Hochwohlgebohrnen Herren Sämtlich — Adelig — von Busset
genannt Münchischen Herren Testaments Erben, Unsern Hochgeehrtesten
Herren.

Bey dem advocato ord. und Procuratore Herrn Kayß abzu-
liefern. ex officio. Dießen.

~~~~~

## Freibrief für einen Leibeigenen.

Mitgetheilt von Pfarrer Böschen.

Wir CARL regierender Graf zu Solms Hohenfolms, Rix und Tecklen-  
burg, Herr zu Münzenberg, Wildenfels und Sonnewalde ꝛ des könig-  
lich schwedischen Seraphinenordens Ritter ꝛ

Fügen hiermit zu wissen, daß Wir auf beschehenes unterthänigstes Nach-  
suchen den Georg Ludwig Deines <sup>1)</sup> von Lindenstruth aus dem fürstlich  
Hessen Darmstädtischen, welcher Uns mit Leibeigenschaft zu gethan ist, ihn  
gegen gebührliche Abfindung, dieser Leibeigenschaft gnädigst entlediget  
und losgezählet haben; jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß wenn  
er dereinsten an einem Orte Unserer Lande, wo die Leibeigenschaft her-  
kömmlich, sich niederlassen würde, er in die Leibeigenschaftspflicht wieder  
zurückfalle.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Namens Unterschrift und beige-  
drukten gräflichen Insiegels, So geschehen Rix d. 29<sup>ten</sup> Mai 1786.

Carl GZSolms m. pr.

L. S.

Taxe zwei Gulden 40 fr.

Stempelbog. 30 fr.

<sup>1)</sup> Der betr. Georg Ludwig Deines war ein Schwiegersohn des als „Kalender-  
mann vom Weitsberg“ durch D. Glaubrecht bekannten Schullehrers Justus auf dem  
Weitsberg, und später am Reichs-Kammergericht zu Wezlar bedienstet.

~~~~~